

### **30. Sonstiges (10 S.).**

Dieser Text wurde am 12/11/24 überarbeitet.

Klicken Sie auf das Kapitel, das Sie lesen möchten.

#### ***Inhalt***

Theorie und Verständnis helfen.....	1
Modernität (1).....	2
Modernität (2).....	4
Wissenschaft und Religion.....	5
Konzentrationslager .....	7
Stigmatisierung.....	8

#### ***Theorie und Verständnis helfen.***

***Bibl.*** : I. De Bie, *Stimmen hören*, in: Humo 27.01.1996, 22/27. - Wir fassen das Wesentliche zusammen.

#### ***Grundlegende Daten.***

Staatliche Universität Limburg - Prof. Romme und seine Arbeitsgruppe untersuchen seit 1989 Menschen - auch Kinder - die Stimmen hören. - Romme : "Mein Hausarzt ist ein Seemann. Er erzählte mir, dass er Stimmen hörte, als er achtundvierzig Stunden lang allein auf See war: 'Es ist wirklich so, als ob man sich mit jemandem unterhält', sagte er". - In 34 Prozent der Fälle haben die Menschen sowohl visuelle als auch auditive Halluzinationen, aber die beiden stimmen nicht überein" - De Bie: "Zwei Prozent aller Menschen hören Stimmen. Nur eine Minderheit der Stimmenhörer ist tatsächlich krank oder psychisch gestört. Das haben Studien an der Staatlichen Universität Limburg gezeigt.

#### ***Der Anfang.***

Romme. - Es begann mit einem Patienten, der sehr unter Stimmen litt und mit der Art und Weise, wie die Psychiatrie darauf reagierte, nicht zufrieden war. Damals sahen alle in der Psychiatrie - auch ich - diese Stimmen als ein Symptom einer Krankheit an. Mein Patient sagte zu Recht: "Das mag ja sein, aber ich leide nicht an dieser Krankheit! Aber ich kann mit diesen Stimmen nicht leben. Und die Medikamente helfen nicht". - Ich sagte: 'Wenn Sie wirklich Stimmen hören, dann muss ich ehrlich zugeben, dass ich nichts darüber weiß. Es kann gut sein, dass andere, die auch Stimmen hören, dich besser verstehen als ich'. - Romme organisierte ein Treffen. - "Dann dachte meine Mitarbeiterin Sandra Escher: 'Wenn all diese Leute Stimmen hören und sie es untereinander

erkennen, können wir behaupten, dass es Einbildung ist, aber das wird diesen Leuten nicht helfen'."

### **Mißverständnis.**

Romme. - "Es gibt Leute, die als Kind darüber sprechen konnten (...). Davon gibt es nicht viele". - Bei einer Reihe von Patienten, die schon früh anfangen, Stimmen zu hören, haben wir festgestellt, dass sie nie in der Lage waren, sich frei darüber zu äußern". - Viele Menschen interessieren sich nur dafür, ob sie den geraden Weg zum Erwachsensein einschlagen: Sie interessieren sich nicht wirklich dafür, was ihr Kind erlebt".

**Theorie.** - Humo. - "Ist es nicht so, dass diese Stimmen in den meisten Fällen die eigenen Gedanken sind?". - Romme. - "Das ist die Theorie, aber das ist nicht das, was sie erleben. Wir haben hier gelernt, der Theorie den Vorrang zu geben: Mit deiner Überzeugung hilfst du niemandem. Ich kann denken, dass die Stimmen die eigenen Gedanken von jemandem sind - und ich denke, dass ich das denke - aber damit helfe ich meinen Patienten nicht.(...). Man hilft den Menschen nicht mit einer Theorie."- Sandra Escher "Achtzig Prozent der Menschen in unserer Studie sind überzeugt, dass die Stimme nicht von ihnen stammt. (...). Wenn Sie glauben, dass Sie die Stimme Gottes hören, und ich glaube das nicht, dann können wir darüber streiten, aber das bringt uns nicht weiter".

### **So viel zum Wesentlichen.**

Man ertastet gleichsam leibhaftig, wie der moderne Rationalismus, der sich in der etablierten psychologischen und psychiatrischen "Theorie" ausdrückt, eine Theorie von denen konstruiert, die das Gegebene - Stimme oder Stimmenhören - nicht aus eigener Beobachtung kennen. Wahre Theorie geht von dem Gegebenen selbst aus. Auf diese Weise erfasst sie die gestellte Frage, nämlich "Welches Recht hat das Gegebene?". Nur unter dieser Bedingung kommt die Lösung in den Blick.

### **Modernität (1).**

**Bibl. :** A. Braeckman, *Modernität und philosophische Kritik*, in: *Unsere Alma Mater* (Louvain) 51 (1997): 2 (Mai), 171/192.

G.Fr.W. *Hegel* (1770/1831) und Fr.W. *Schelling* (1775/1854) veröffentlichten 1802 gemeinsam *Ueber das Wesen der philosophischen Kritik überhaupt und ihr Verhältniß zum gegenwertigen Zustand der Philosophie insbesondere*.

**Notiz** - Braeckman stellt zunächst die Frage: "Hat die philosophische Kritik noch ein Wesen, etwas, das sie zur philosophischen Kritik macht?". Damit

ordnet er sich in das zeitgenössische skeptische Klima ein, das es ablehnt, von "Wesen überhaupt" zu sprechen, d.h. "Sein" und ähnliche Ausdrücke als "unerwünscht" zu bezeichnen.

Für Hegel und Schelling hingegen hatte die philosophische Kritik offenbar "ein Wesen". Braeckmans Antwort: Ob die philosophische Kritik - für uns - immer noch "ein Wesen" hat, hängt, so der Vorschlagende, davon ab, "was die Moderne ist".

### **Definitionsmethode.**

Bei der Skizzierung der "Moderne" geht der Autor von einer "idealtypischen Darstellung" derselben aus. Er versucht jedoch, Einblick in eine historische Konstellation (verstehbar: ein komplexes Ereignis) zu gewinnen, indem er die Logik (verstehbar: die Axiome und die Anwendungen dieser Axiome) und die Kraftlinien, die eine solche Konstellation bestimmen, in einer stilisierten (verstehbar: Betonung des Markanten) und abstrakten (verstehbar: Vernachlässigung unnötiger Details) Darstellung zusammenführt.

### **Ideal-typische Darstellung**

Wir verweisen auf *Niklas Luhmann, Die Wissenschaft der Gesellschaft*, Frankfurt am Main, 1990, und fassen zusammen.

### **Funktionelle Differenzierung.**

Dieser Begriff bedeutet "gesellschaftliche Arbeitsteilung oder Spezialisierung". - Braeckman - in Anlehnung an I. Kant (1724/1804; Spitzenfigur der deutschen Aufklärung) - argumentiert, dass eine Kultur dann "modern" ist, wenn in ihr die gesellschaftliche Arbeitsteilung als Prinzip der sozialen Ordnung gilt.

So bekommen Religion, Kunst, Moral, Wissenschaft und alle anderen Bereiche der Kultur ihre eigenen "Spezialisten". So zerfällt die Gesamtheit der Kultur in unabhängige Teilbereiche. Das geht so weit, dass z.B. die Kunst nur noch von ihrem eigenen Kunstspezialisten als Kunst behandelt wird und damit die Kunst als Mittel der moralischen Erhebung zum Anteil des Moralisten wird, dessen Spezialität die moralische Erhebung ist (a.a.O., 192).

**Notiz** - 'Zerstückelung'.- Die deutsche Sprache hat ein Wort für das Ergebnis der modernen 'Differenzierung': 'Zerstückelung', - wörtlich: 'Zerbröseln'. Seht ihr den Moralisten, der als Fachmann für Kunst grundsätzlich uninformiert ist, als Fachmann für das, was "sittlich erhebend" ist, in das "Kunstwerk" gehen?

Mehr noch: Die Kunst, so das Grundaxiom der Moderne, soll nicht einmal mehr im Dienste der moralischen Erhebung stehen!

So ist - so der Vorschlagende - alles eine Domäne der Spezialisten. Alle kulturellen Produkte müssen "rein" sein, d.h. nur ihr Spezialgebiet repräsentieren. Reine Kunst. Reine Moral. Reine Religion. Reine Wissenschaft. Reine Philosophie. Abgeschiedene Domänen von Spezialisten.

### ***Philosophie als reines Fachgebiet.***

Es gehört zu den Merkmalen der modernen Reinheit, dass ein Spezialist nicht über alle anderen Fachgebiete urteilen kann, ohne in Grenzüberschreitungen zu verfallen. Die Philosophie wird also - wörtlich genommen - als ein Fachgebiet unter anderen "gehandelt". Damit wird ihre urteilende Rolle hinfällig. Die traditionelle Rolle der Philosophie - als "Metaphysik", die sich mit dem Sein beschäftigt - bestand darin, dass sie im Zentrum der gesamten Kultur stand, ein heiliges Wesen hatte und Normen vorgeben konnte. So verstanden, wurde sie "der himmlische Baldachin" genannt, unter dem die übrige Kultur ihr Sein erhält. (A.c., 175). In Kants Sprache ausgedrückt: Die Metaphysik war ein "archimedischer Punkt".

## ***Modernität (2).***

### ***Allgemeine Visionen.***

Braeckman verweist auf das, was Metaphysik in der Vergangenheit mehrfach war, nämlich der Versuch einer enzyklopädischen Darstellung, in die so gut wie - wohlgemerkt: so gut wie - das gesamte Wissen einer Epoche eingeflossen ist.- Solche Totalvisionen sind um einen Grundbegriff zentriert: bei den 'Philosophen' des XVIII. Jahrhunderts um die 'Rationalität', bei Hegel um die historisch gedachte 'Vernunft', bei Marx um eine ökonomische Vernunft. Bei Schiller steht die Kunst im Mittelpunkt, bei den Denkern des Wiener Kreises die Wissenschaft, bei Sartre die "menschliche Freiheit", bei Husserl "die Lebenswelt".

Solche umfassenden Darstellungen erlöschen, sobald die Kenntnis einer Epoche für einen einzelnen Menschen nicht mehr zu bewältigen ist. Die Neuzeit strotzt vor Informationen, so dass die enzyklopädische Metaphysik "aus der Mode" kommt. Die Ursache dieser Informationsflut sind die Hyperspezialisierungen, die für Kant "das Wesen" der Moderne ausmachen.

### ***Die Lösung.***

Braeckman verweist auf Kants Ausweg: Kann nun noch "Reflexion über die Bedingungen der Möglichkeit (einschließlich und vor allem des Bewusstseins der Grenzen) allen Wissens" sein.- Er selbst beschränkt die Philosophie auf

"eine Praxis der Reflexion", d.h. das Besitzen von Wissen und das Nachdenken darüber als "reflexiver Umgang mit Wissen" (a.a.O., 187).

***Nicht ausschließlich berufsphilosophisch.***

Natürlich gibt es inmitten der vielen Fachgebiete auch eine Berufsphilosophie. Aber die vorgeschlagene "Reflexion" sollte nicht auf dieses Fachgebiet beschränkt sein. Der Berufsphilosoph ist offen für alle Formen des "Wissens" - auch für die des täglichen Lebens.

**Notiz.** - Das ist natürlich ein Vorstoß in bereichsfremdes Gebiet. Mit der Unwissenheit, die damit verbunden ist, wenn man sich außerhalb seiner Domäne bewegt.

Sehen Sie sich eine kurze Skizze an, was die Moderne ist und was sie für die Grenzen der Philosophie bedeutet.

***Wissenschaft und Religion.***

**Bibl. :** *J.P. Van Bendegem, Tot in der Eendigheid (Über Wissenschaft, New Age und Religion), 29/62 (Das moderne Bild von Wissenschaft und Religion). Antwerpen/ Baarn, 1997.*

Der Autor kritisiert das übliche Bild der Wissenschaft - das Sammeln von Fakten, das Aufspüren von Regelmäßigkeiten und Gesetzen, der Übergang von Gesetzen zu Theorien, das Testen von Theorien - und zeichnet ein - wie er es nennt - realistisches Bild der Wissenschaft.

"Das Standardbild ist weniger eine ideale Darstellung der Dinge als vielmehr eine Illusion, wenn nicht gar eine Fälschung". (a.a.O., 43)

***Der Autor zeichnet ein realistisches Bild wie folgt.***

1. Wissenschaft ist Problemlösung - Was das Standardbild enthält, ist "auf die Lösung eines Problems eines bestimmten Typs ausgerichtet" (o.c., 43).

2. Wissenschaft ist Vorhersage - Sobald die Wissenschaft einen gewissen Reifegrad erreicht hat, entwickelt sie Tests, die die Fähigkeit vorhersagen zu können, was - z.B. nach einer bestimmten Theorie - normalerweise passieren sollte ....

3. Die Wissenschaft erklärt - das heißt, sie beantwortet Warum-Fragen.

4. Die Wissenschaft ist mehrdeutig, d.h. es gibt eine Vielzahl von Theorien, die auf ein und dasselbe Problem zutreffen.

5. Wissenschaft bedeutet Fortschritt, was nicht bedeutet, dass dieser Fortschritt "geradlinig" ist und zu einem bestimmten Endzustand führen muss.

Nun folgen zwei Merkmale, die von vielen als außerhalb und nicht als innerhalb der Wissenschaft verstanden werden.

6. Die Wissenschaft schließt die Metaphysik mit ein: "Eigentlich ist die Metaphysik schon in der einfachsten Frage enthalten: 'Welche Entitäten existieren? Gibt es Elektronen, Atome? (...). Gibt es mentale Zustände? Oft ist diese Metaphysik implizit gegeben.(...)" (o.c., 45).

7. Wissenschaft ist gesellschaftlich eingebettet - d.h.: die gesamte Kultur spiegelt sich im wissenschaftlichen Prozess wider. Primitive machen zum Beispiel keine Atomtests!

Vollständigkeit im Sinne der Beantwortung von Problemen - speziell wissenschaftlicher oder außerwissenschaftlicher Art - ist in der obigen Beschreibung nicht enthalten: Die Wissenschaft beantwortet nicht alle Fragen.

### **Religion.**

O.c., 51vv.- Die Religion beschränkt sich auf "eine Reihe von Ansichten", die der Autor als eine Theorie definiert, die in einer Sprache ausgedrückt wird, die

1. das Musterbeispiel einer wissenschaftlichen Mimikry,
2. die Behauptung der "Totalität",
3. bewegt sich im Allgemeinen auf der metaphysischen Ebene, ohne die - wie es der Vorschlagende nennt - physische Ebene auszuschließen,
4. weist zumindest auf eine "metaphysische" Entität (z.B. eine Gottheit) als Realität hin,
5. als religiös anerkannte oder nicht verwendete Texte.

Es ist merkwürdig, dass alle seriösen Darstellungen der Religion alle Merkmale der "realistischen" Wissenschaft aufweisen: Problemlösung, Vorhersage, Erklärung, Pluralität der Interpretationen, Fortschritt, Metaphysik (auch wenn ihre Anhänger den Begriff nicht ausdrücklich verwenden), kulturelle Verbindung.

Der "Fortschritt" in der Religion ist zumindest teilweise ein anderer als in der Wissenschaft (man denke an die Bibel mit ihrer Reihe von "Bündnissen", die versuchen, mit den Stufen der Kultur Schritt zu halten), aber er ist da! Ob der Totalitätsanspruch radikal ist, ist beim Studium der Religionen umstritten. Unter den "fanatischen" Auslegern der Religion ("ihren") ist er es. Aber unter anderen Anhängern?

Auf jeden Fall: Van Bendegem's Skizze der wirklichen Wissenschaft ist sehr klar, und sein Vergleich "Wissenschaft/Religion" wirkt anregend, aber seine "Sicht" der Religion scheint uns mit Vorbehalten behaftet zu sein. Was angesichts seiner metaphysischen Wahl nicht überraschend ist.

In seinem "Wissenschaft/Religion"-Vergleich beschränkt er die Religion auf eine Reihe von Konzepten. Damit wird er der Gesamtheit der Religion nicht gerecht, die mehr ist als "eine Reihe von Konzepten".

### **Konzentrationslager**

Eine Umzäunung, in der "Feinde" eingeschlossen sind - so die vorläufige Definition.

Es ist bekannt, dass die Briten zuerst Konzentrationslager in Südafrika einrichteten, und dann kamen die russischen Kommunisten (was normalerweise nicht diskutiert wird).

*M. Heller/ Al. Nekrich, L' utopie au pouvoir (Histoire de l'URSS de 1917 à aujourd' hui), Paris, 1982, 54 S., Erwähnungen.*

Für Wl. Uljanow Lenin (1870/1924) war der Inbegriff der kommunistischen Diktatur - schon K. Marx sprach davon - die Diktatur der französischen Jakobiner (le Club des Jacobins (Okt. 1789/Nov. 1794)) und la Commune de Paris (Juli 1794). In *Der Staat* und die *Revolution* definiert Lenin die Diktatur als eine Macht, die durch nichts behindert wird und auf Zwang beruht. Das Proletariat kann dies nicht tun. Das kann auch seine Avantgarde, die Kommunistische Partei. -- In diesem Rahmen befindet sich - axiomatisch - das kommunistische Konzentrationslager.

L. Trotzki (1879/1940) wird zugeschrieben, den Begriff als erster verwendet zu haben: In seinem Befehl vom 04.06.1918 fordert er, dass Tschechoslowaken, die sich weigern würden, ihre Waffen niederzulegen, in Konzentrationslager eingesperrt werden sollten. Am 26.06.1918 schlug Trotzki vor, neben der Bourgeoisie auch Offiziere, die "als Bourgeois" den Dienst in der Roten Armee verweigern, in Konzentrationslager zu sperren. Im August 1918 erweiterte er die "Klientel" der Konzentrationslager auf "verrückte Agitatoren, konterrevolutionäre Offiziere, Saboteure, Parasiten, Spekulanten".

Am 09.08.1918 ist Lenin besorgt über das Ausmaß des Bauernaufstandes in der Region Pensa. Er ruft das Exekutivkomitee der Region an und fordert, dass ein Massenterror gegen die "Kulaken" (reiche Großgrundbesitzer), die Pächter (orthodoxe Priester) und die Weißgardisten eingeleitet wird und fragwürdige Elemente in einem Konzentrationslager außerhalb der Stadt inhaftiert werden.

Drittens gibt es die "Shoah" (hebräisch für "Katastrophe" oder "Vernichtung"), d.h. den Völkermord der Nationalsozialisten (hauptsächlich, aber nicht nur an den Juden), der in Konzentrationslagern stattfand. -- Im

Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Modellen findet der nationalsozialistische Völkermord in den Medien und in den Überlegungen zu den Konzentrationslagern die größte Aufmerksamkeit.

### **Stigmatisierung.**

Stizo", altgriechisch, bedeutet "ich mache ein Zeichen". Stigmatias" bedeutete "jemand, der mit einem roten (heißen) Eisen markiert wurde".

#### **Wir beginnen mit einem Fall.**

**Bibl. :** -- E. Jozsef, *Padre Pio*, in: *Le Temps* (Genf) 03.05.1999, 37;  
-- P. Briel, *Un religieux persecute par l' église*, ebd.

#### **Gesegnet.**

Francesco Forgione (1887/1968), Klostername Padre Pio, wurde am 02.05.99 seliggesprochen. In Süditalien, dem ärmeren Mezzogiorno, ist er nach wie vor der beliebteste "Heilige", vor allem bei den Armen. Bei den "Entwickelten" ruft er Vorbehalte hervor.

#### **Das Zögern des Vatikans.**

Kurz umrissen: Papst Johannes XXIII. (1881/1963) mochte sie nicht. Paul VI. (1897/1978) verbot 1965 die Verfolgungen. Nur Johannes-Paul (Karol Wojtyla) appellierte an Padre Pio für die Heilung einer krebskranken Frau, die mit ihm befreundet war... In der Tat setzte Padre Pio gegen das Zweite Vatikanische Konzil (1962/1965) die Messe in Latein fort! Vor allem aber empfing er 1918 die Stigmata. Sobald der Vatikan davon Wind bekam, schickte er Ende 1918 und 1919 eine Reihe von Ärzten zu Pater Pio.

#### **Kein unwirkliches Phänomen.**

Bald war sicher: Padre Pio war wirklich stigmatisiert. Medizinisch war er auf keinen Fall heilbar! Fünfzig Jahre lang verlor er jeden Tag etwa einen Beutel Blut.

#### **Klarstellungen.**

Die Wissenschaftler verfallen in die folgenden Interpretationen.

1. Reine Beobachtung.
- 2.1. Neurologische Erklärung (Haut- und Blutgefäßphänomen).
- 2.2. Psychologische Erklärung (Auto- oder Heterosuggestion).
- 2.3. Psychiatrische Erklärung (Neurose, Psychose).
3. Radikale Unerklärbarkeit.

Bis zu dem heute seliggesprochenen Pater Pio, dem der Vatikan einst verbot, öffentlich die Messe zu lesen oder Beichte zu hören.

### **Weitere Exposition.**

**Bibl. :** J.H. Van der Veldt, *Stigmatisierung*, in: *Encyclopaedia Britannica*, Chicago, 1967, 21:244f.

Von den damals bekannten 330 Stigmatisierten (nach dem heiligen Franz von Assisi (1182/1226), der eine "Tradition" begründete) gab es in der Kirche nur 60 Glückselige oder "Heilige". Laut Dr. Imbert-Goubère sind unter den 321 Stigmatisierten nur 41 Männer, aber 280 Frauen (+/- 1/7). Allein dieser Prozentsatz wirft die Frage auf: Warum so viele Frauen? Doch lassen Sie uns bei einer Definition verweilen.

### **Phänomenologie.**

Lebende Personen weisen "Wunden" (Stigmata) an Händen, Füßen und unter dem Herzen auf, genau wie der gekreuzigte Christus. Manchmal auch auf dem Kopf (Dornenkrone), den Schultern und dem Rücken (Kreuztragung)... Obwohl Ungläubige und Protestanten früher stigmatisiert wurden, ist die große Mehrheit katholisch und weiblich.

### **Der Grund für die Selig- oder Heiligsprechung.**

Nicht paranormale "wundersame" Phänomene wie Stigmata oder gar "Wunder", sondern der heroische Grad der "Rechtschaffenheit" (gewissenhaftes Verhalten), der durch mindestens ein "Wunder" (das ordnungsgemäß geprüft wurde) bestätigt wird: das ist der Grund für die Erklärung der Kirche. Sie äußert sich nicht zu z.B. Stigmata.

### **Das Phänomen, ja, aber die Erklärung?**

Je weiter die moderne Wissenschaft fortschreitet, desto vorsichtiger wird die Kirche. Denn es gibt verschiedene Arten von Stigmata. Die "natürlichen" (oder vielleicht extra-natürlichen oder paranormalen) Stigmata Wunden, wie oben angedeutet, medizinisch erklärt: Täuschung - Auto- oder Heterosuggestion, - Psychosomatik, Psychiatrie und so weiter.

Papst Benedikt XIV. (1740/1758, u.a. im Gefolge des hl. Franz von Sales (1567/1622)), ein Kenner paranormaler Phänomene, ging davon aus, dass "rechtschaffene" Menschen Stigmata aufweisen können, die zwar unnatürlich sind, aber dennoch einen streng übernatürlichen Ursprung haben. Und somit von Gott gewollt sind - vielleicht als Zeichen.

Und dann gibt es noch die okkulten Interpretationen.

R. Ambelain, *Le vampirisme*, Paris, 1977, 180/166 (*La stigmatisation*), stellt die Hypothese auf, dass die Stigmata eine Form des Vampirismus sind (*Anmerkung*: Blut-Seele-Extraktion).

Schließlich stellt sich die Frage: "Woher kommt das tägliche Blut?". Es bildet sich im Körper. Aber okkult gesprochen handelt es sich um die Materialisierung einer Lebenskraft oder einer Flüssigkeit, die im Übermaß vorhanden ist und sozusagen in die Blutform überläuft.

Aber auch die Vampire in den Gräbern zeigen 'hai.matidrosia', das Schwitzen von Blut! Ambelain erwähnt, o.c., 117/125, Makhlouf (1828/1898), dessen Überreste Blut absondern, das aus seinem Grab fließt (beiläufig mit "Wasser" vermischt). Im Libanon wird er als Heiliger verehrt. Für Okkultisten stellt sein Blutschweiß jedoch das Problem eines möglichen Vampirismus dar: Indem er (vielleicht unbewusst) die Blutseele (Lebenskraft im Blut) durch einen okkulten Mechanismus aussaugt, ist eine solche Person in der Lage, Blut zu "produzieren".